Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 201. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, 19. März 1888.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 17. März.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die zweite Lesung des Etats zu Ende geführt. Die Sitzungen werden unter den jetzt eingetretenen Umständen bis zum Schlusse der nächsten Woche fortdauern, und in dieser Zeit wird nicht allein die dritte Lesung im Abgeordnetenhause, sondern auch die Berathung des Budgets im Herrenhause stattfinden. Das Herrenhaus hat bekanntlich nach der Verfassung nicht das Recht, Aenderungen am Budget vorzunehmen. Es hat die Wahl, ob es dasselbe im Ganzen annehmen oder im Ganzen verwerfen will, und diese Wahl verwandelt sich unter dem Zwange der Umstände in die einfache Nothwendigkeit, es ohne Weiteres anzunehmen. Die Budgetberathung, welche im Abgeordnetenhause durchschnittlich die Hälfte der Zeit desselben in Anspruch nimmt, verwandelt sich im Herrenhause zu einer sachlich bedeutungslosen Formalität. Desto mehr hält das Herrenhaus darauf, diese Formalität mit einem gewissen Prunk vorzunehmen. Es verweist das Budget an eine besondere Commission, läßt durch dieselbe einen schriftlichen Bericht erstatten und äußert seinen Unmuth, wenn ihm dazu nicht die Frist mit einer gewissen Genauigkeit abgesteckt wird. Unter den gegenwärtig herrschenden Umständen will indessen das Herrenhaus von allen Weiterungen absehen und hat seine Vorbereitungen so getroffen, daß es das Budget sehr bald, nachdem es ihm zugegangen sein wird, feststellen kann. So wird denn im Lande wie im Reiche das erste Budget unter der Herrschaft Kaiser Friedrichs zur rechten Zeit fertig sein.

Daß die Discussion einen ziemlich flügellahmen Charakter trug, ist natürlich. Die Themata, die heute erledigt und diejenigen, die verschwiegen wurden, hätten unter anderen Umständen doch noch mehrere Tage in Anspruch genommen. Namentlich ist der Antrag Hammerstein wiederum in den Brunnen gefallen; die Antragsteller hielten es mit Recht für angemessen, auf eine Discussion zu verzichten und erschienen nicht. Die Vergrößerung des Staatszuschusses für die Geistlichkeit wurde nach den Vorschlägen der Regierung angenommen und darüber hinaus noch eine Resolution des Herrn Enneccerus, welche ziemlich farblos ist. Der freisinnige Abgeordnete Wißmann trat den wegwerfenden Aeußerungen entgegen, die Herr von Schorlemer-Alst früher über den Schullehrerstand gethan und der Letztere fand die ziemlich unglückliche Erwiderung, daß er sich auf Bagatellen nicht weitläufig einlassen wolle. Einige ganz untergeordnete Gegenstände, Apothekerprivilegium, Geheimmittelschwindel, Bierverfälschung, wären besser gar nicht angerührt worden.

Es ist jetzt im Werke, daß beide Häuser, jedes für sich, eine Adresse erlassen, die ausschließlich den Charakter einer Ergebenheitsadresse trägt und von der Berührung politischer Fragen absieht. Eine gemeinsame, in vereinigter Sitzung beider Häuser zu beschließende Adresse, die von conservativer Seite her in Aussicht genommen war, würde nach Verfassung und Geschäftsordnung auf Hindernisse stoßen.

Im Reichstage sieht man für Montag der Einbringung einer Kaiserlichen Botschaft entgegen, wenn auch eine solche formell nicht angekündigt ist. Da es im Reichstage keine Eidesfrage zu erledigen giebt, wird sich dieselbe wohl auf die förmliche Notification des eingetretenen Thronwechsels beschränken.

Deutschland.

Berlin, 18. März. [Der Kaiser.] Das „Berl. Tgbl." meldet: Der Kaiser hat eine gute Nacht gehabt. — Der Kaiser hatte mit gutem Appetit heute Vormittag ½10 Uhr gefrühstückt und Bouillon, Eier und etwas Fleisch zu sich genommen. — Prof. v. Bergmann kam heute Vormittag um ½10 Uhr, zum ersten Male seit 8 Tagen, zum Kaiser nach Charlottenburg und conferirte mit den Aerzten desselben. — Heute um 2 Uhr wurden die Abgesandten der Souveräne (China, Japan, Türkei 2c.) in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen. — Die Geräthschaften der im Schlosse arbeitenden Handwerker sind, um jedes Geräusch zu vermeiden, umwickelt. — Die Nachricht eines hiesigen Localblattes, daß die Canüle beim Husten des Kaisers heute Nacht herausgefallen sein soll, ist unwahr.

Ueber das Befinden des Kaisers wird der „N. Fr. Pr." von Berlin, 17. März, telegraphirt: Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein relativ zufriedenstellendes, so daß er bisher nicht einen Augenblick nöthig hatte, sich seinen Geschäften zu entziehen. Die Natur der Krankheit des Kaisers bringt es trotzdem mit sich, daß sein Schlafzimmer ab und zu auch als Arbeitszimmer benützt wird. Wenn er genöthigt ist, sich in sein Schlafgemach zurückzuziehen, so begleiten ihn Acten, Vorträge und alle Behelfe, deren er bedarf, um seine Entscheidungen zu treffen. Es ist bezeichnend für die Pflichttreue und Unermüdlichkeit des Kaisers, daß gestern und vorgestern die Aerzte, als er auf ihre Bitte sich für einige Zeit Ruhe gönnte, ihn bei ihrem Besuche mit einem Berge von Schriften umgeben fanden. Die Aerzte, welche die Verantwortung fühlen, die bei Behandlung des theuren Lebens in ihre Hand gelegt ist, haben bisher nichts gethan, um die Arbeitslust ihres hohen Patienten zu behindern; was sie aber mit Energie zu erreichen suchen, ist, daß der Kaiser öfter das Sofa aufsuche oder sich zu Bette lege. Theilweise geschieht dies, um den Kaiser von den Verpflichtungen abzuhalten, denen er sich unterziehen will und die seine Gesundheit schädigen könnten. Zum Theile ist diese Vorsichtsmaßregel geboten, weil der Kaiser, was schon seit lange der Fall ist, leicht Müdigkeit empfindet und psychische Eindrücke, ob sie durch geistige Anstrengung oder durch Gemüthsbewegung entstehen, stark und abspannend einwirken. Deshalb empfehlen die Aerzte so viel als möglich Ruhe und verordneten schon vorgestern, daß er einige Zeit das Bett hüte. Gestern wurde dies neuerlich wenigstens für einige Stunden für nothwendig erklärt, schon um den Kaiser davon abzubringen, das Mausoleum, wo alle Vorkehrungen für sein Erscheinen getroffen waren, zu besuchen und dort seinem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Leider hat diese dem Kaiser aufgenöthigte Ruhe zur Folge gehabt, daß falsche, ungünstige Nachrichten über sein Befinden verbreitet wurden. Bei der Lectüre des heute ausgegebenen Bulletins wird man aber finden, daß das Befinden des Kaisers trotz der Abspannung im Ganzen unverändert ist. In der That ist es nicht wahr, daß der Kaiser Fieber hatte, daß seine Wunde eitere, daß die Canüle öfter gereinigt werden müsse und daß er Erstickungsanfälle hatte. Der Kaiser hatte bisher überhaupt nie einen Erstickungsanfall. In Toblach hatte er einmal Athembeschwerden, die ein ängstlicher Garderobier zu einem Erstickungsanfalle aufbauschte. Der Kaiser kann — und das ist vorläufig die Hauptsache — geistig nicht frischer sein, als er es ist. Man darf beruhigt sein. Der Schlaf des Kaisers ist so gut, als er es sein kann, und der Appetit vollkommen entsprechend. Der Kaiser hat keine Schlingbeschwerden. Selten nur hat er bisher geklagt, beim Schlucken rechts oder links einen Druck zu fühlen. Der Kaiser ißt normale Kost, nimmt feste und flüssige Nahrung; es bedarf keiner besonderen Verkleinerung der Speisen durch Andere, er thut es selbst. Seine Diät beschränkt nur der Mangel an Bewegung. Auch das Erscheinen der Fürstlichkeiten in Charlottenburg hat dem Kaiser nicht Schaden gebracht. Freilich hat die Kaiserin, die während der Krankheit des Kaisers sich als ein guter Genius erwies, es bei diesen Empfängen einzurichten gewußt, daß mit aller Absichtslosigkeit Alles, was an den unglücklichen Krankheitszustand des Kaisers erinnert, möglichst ferngehalten und die naturnothwendigen Eindrücke desselben gemildert werden. Wenn man hört, was die nächste Umgebung des Kaisers über die Haltung der Kaiserin erzählt, dann wird man begreifen, daß ihr hohe Ehre gebührt, sicher die, den Namen einer deutschen Hausfrau im besten Sinne zu verdienen. Man hört, daß sie täglich in der Küche erscheint, um selbst zu prüfen, wie für ihren Gatten gekocht wird; daß sie Tag und Nacht Sorge trägt, daß alle ärztlichen Anordnungen aufs genaueste befolgt erscheinen; daß sie in Augenblicken der Gefahr wie in dem der Operation wie eine Wärterin Hand anlegt, resolut das Bett des Kaisers verschieben hilft. Das Alles ist bei einer Tochter der Königin Victoria, welche als die beste Frau gegolten hat, natürlich; aber mehr noch ist zu rechnen, daß sie jetzt, wo sie eine Art politischer Verpflichtung übernommen hat, es mit feinstem Tactgefühl versteht, wiewohl ihr Gatte nichts ohne sie thun möchte, beiseite zu bleiben, und in allen Empfindungen sich von der Rücksicht für diesen leiten läßt. Unser Gewährsmann citirt einen Beweis für viele. Man weiß, daß allerlei Hofklatsch das Verhältniß zwischen dem großen Kanzler und der ehemaligen Kronprinzessin trübte. In den letzten Tagen war es nun die Kaiserin, die, wohl wissend, daß ihr Gatte ohne den Rathgeber seines Vaters nicht regieren wolle und könne, den ersten Schritt unternahm, um alle Wolken, die zwischen ihr und dem großen Staatsmann schwebten, zu verscheuchen. Sie that dies mit so viel Liebenswürdigkeit, daß Fürst Bismarck sich eines Gefühls der Rührung nicht erwehren konnte. Es gebe, versichert die Person, der wir diese Nachrichten verdanken, ähnlicher Züge noch viele.

[Zu einem feierlichen Gottesdienste] in der Schloßcapelle des Charlottenburger Schlosses, den Ober-Hofprediger D. Kögel hielt, schaarten sich Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr um Kaiser Friedrich und dessen hohe Gemahlin folgende Fürstlichkeiten, die wir der Reihenfolge nach, wie sie am Königlichen Schloß vorfuhren, bekannt geben: die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe von Preußen, Fürst Hohenlohe, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Albrecht und dessen Söhne, Großherzog Ludwig IV. von Hessen, Erbgroßherzog Ernst Ludwig von Hessen, Prinzessin Irene von Hessen und Prinz Heinrich; ferner Prinz Alexander, Erbgroßherzog August und Erbgroßherzogin Elisabeth von Oldenburg, Prinzessin Friedrich Karl, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Augusta Victoria, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen. Der Gottesdienst währte bis 11¾ Uhr, Kaiser Friedrich wohnte ihm bis zu Ende bei. Nach dem Gottesdienst unterhielt sich der Kaiser noch etwa eine Viertelstunde mit den Fürstlichkeiten. Um 11 Uhr 55 Minuten fuhr der Kronprinz Wilhelm und die Kronprinzessin Augusta Victoria nach Berlin zurück; einige Minuten später folgten die übrigen Fürstlichkeiten.

[Die Klagen über die Polizeimaßregeln] stehen noch immer an der Tagesordnung. Man schreibt uns: Eine vollständige Abschließung ganzer Stadttheile ist ja unbedingt leichter auszuführen als eine bedingte Abschließung, sie war aber weder am Dom, noch während des Trauerzuges für die Linden am Platze. Laut polizeilicher Bekanntmachung waren die Trottoirs Unter den Linden, während die Mittelallee für den Trauerzug, die Reit- und Fahrwege für den Verkehr des Trauergefolges reservirt waren, für das Publikum freigegeben, trotzdem wurde bereits um 9 Uhr der Zugang nicht allein zu der Trauerstraße, sondern auch das letzte Viertel der sie schneidenden Straßen, wie Wilhelm- und Friedrichstraße einerseits bis zur Behrenstraße, andererseits bis zur Dorotheen- und Mittelstraße 2c., in einer Weise abgesperrt, daß selbst die Bewohner der Häuser des abgesperrten Theils dieser Straße nicht in ihre Wohnungen zurückkonnten. Natürlich ist auch die Zahl derer groß, die sich Unter den Linden oft für große Summen Fenster gesichert hatten und nicht zu denselben gelangen konnten. Eine solche strenge Absperrung mußte vermieden werden

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring.** [23]

„Ein gewisser gesunder Egoismus ist die Grundbedingung unserer Existenz und ich läugne es nicht, der meinigen auch! Es würde allerdings schöner klingen, wenn ich von der Allgemeinheit, von der Dienstbarmachung des eigenen Ichs zum Nutzen des großen Ganzen spräche. Aber ich bin wahr! Daher spreche ich es unumwunden aus: zuerst gehöre ich mir selbst an — zuerst stille ich meinen Hunger nach Glück — der Hunger meiner lieben Nebenmenschen kommt erst in zweiter Reihe."

„Für Denjenigen, welcher ein starkes Gefühl seines eigenen Selbsts und der Bedürfnisse desselben hat, mag es schwer sein, dieses Selbst auch nur auf Augenblicke zu vergessen und die Persönlichkeit Anderer zu empfinden, zumal wenn sich diese in den abstracten Begriff des Großen, des Ganzen oder Allgemeinen verflüchtet. Aber ziehen wir die Kreise enger! Nicht Jeder kann nach Stellung und Kraft dem großen Ganzen Gutes erweisen — dem Weltbürger liegen ja ohnehin die Pfade nicht so klar und einfach, ihm wird ein rücksichtsloses Einsetzen der eigenen Kraft oft Pflicht. Setzen wir also an Stelle der Welt: die Familie. Wie würde sich das Familienleben gestalten, wenn Jeder nur an sein eigenes Wünschen und Bedürfen dächte? Das Haus, das ein Tempel des Friedens und Glückes sein soll, würde dann ein Tummelplatz wilder Kämpfe und Leidenschaften!"

„Allen Respect Ihrer Strategie!" lachte der Graf. „Wie geschickt dieser Landrath den Krieg auf ein Terrain hinüberzuspielen weiß, wo ihm naturgemäß ein Heer von Verbündeten zufallen muß. Mit einem Meisterzuge hat er alle Damen auf seine Seite gebracht. Damit ist sein Sieg entschieden und mein Widerstand gebrochen! Denn ich bin ein Verehrer alles Schönen, also auch der Frau, und halte es mit dem alten Sprüchwort: Was die Frau will, will Gott!"

Er war aufgestanden und stand, eine Schulter an das Kaminsims gelehnt, im Bewußtsein seiner großen persönlichen Macht da, nicht wie Einer, der zum Rückzuge gezwungen wurde, sondern wie ein Sieger. Es gab nicht eine unter den anwesenden Frauen, die den Egoismus der eben proclamirten Grundsätze nicht klar erkannt und nicht verurtheilt hätte, aber auch nicht eine, die sich eingestand, daß selbst dieser Egoismus ihm gut stehe, daß er durch seine Persönlichkeit scheinbar eine Berechtigung erhalte. Aehnlich empfand auch Rosa. Ihr wägender Verstand verurtheilte jene Grundsätze als die eines Selbstlings, und dennoch erhob sich gegen dieses Urtheil eine Stimme in ihrem Herzen, die tausend Entschuldigungen geltend machte, tausend Gründe anführte, die diesen Mann nothwendig so und nicht anders hatten werden lassen. Wie ein Druck lasteten seine Worte auf ihrer Seele. Waren sie zu ihr gesprochen — sollten sie sie vorbereiten auf das, was er zu thun gedachte?

Die Stille, die einen Augenblick geherrscht hatte, wurde durch die Stimme des Grafen unterbrochen, der einen Diener, der ihm Thee präsentirte, zurückwies.

„Ich ziehe vor, meinen Thee aus erster Hand zu empfangen", sagte er. „Ich hoffe, Sie gestatten mir, einen Platz an Ihrem Theetische einzunehmen, schöne Cousine!"

Er kam rasch über den Teppich heran — jetzt stand er neben ihr. Sie hob nicht den Blick, aber sie fühlte sein Auge mit dem Ausdruck kühner Bewunderung auf sich ruhen, und eine heiße Gluth stieg ihr in die Wangen. Sie hatte doch sonst den richtigen Tact gehabt, solche Huldigungen von sich abzuwehren. Spott und Uebermuth hatten ihr zu Gebote gestanden — stets hatte sie selbst sich ihren Weg frei gemacht, nie der Hilfe eines Anderen bedurft. Und jetzt, diesem Manne gegenüber, fühlte sie sich hilflos wie ein Kind. Sie hörte sein Flüstern an ihrem Ohr, und der Gedanke schoß ihr durch den Kopf, daß er die Absicht habe, seine Gefühle für sie nicht länger nur ihr allein kund zu thun, sondern sie nach dem Rechte, das er eben proclamirt hatte, auch der kleinen Welt darzulegen, deren Mittelpunkt die Villa Warthofen war. Es fuhr ihr wie ein lähmender Schreck durch die Glieder. Sie hob die Wimper und sah die Augen aller Anwesenden auf sich gerichtet. Sie wagte es, ihr Auge scheu nach der Kaminecke zu richten, wo Sylvia saß, und das bleiche Gesicht der jungen Frau, und der schwere kummervolle Blick, dem sie begegnete, drangen ihr zu Herzen. War sie denn ganz schutzlos? Hatte sie Niemand, der sich zwischen sie und diese kalten, forschenden Augen stellte — Niemand, der sie vor den noch gefährlicheren Blicken dieses Mannes schützte?

„Wenn Fräulein Horsen es gestattet, so möchte ich um eine gleiche Gunst bitten! Darf ich mir diesen dritten Platz aneignen?"

Es war die tiefe, ruhige Stimme des Landraths, der so fragte. Sie blickte auf und begegnete einem Paar dunkelgrauer Augen, die mi ernstem, warmem Blick auf ihr ruhten. Das war ein befreiender Blick! Sie hob den Kopf, sie athmete auf, der Druck war von ihrer Seele genommen — sie fand wieder Worte — sie konnte lächeln.

Er hatte sich ihr gegenüber gesetzt — war es Absicht oder Zufall? Er entzog sie so den Blicken der übrigen Gesellschaft. Er sprach unbefangen und heiter, er lachte und parirte geschickt die etwas gereizt klingenden Neckereien des Grafen. Der selbstbewußten, übermüthigen, umschmeichelten Rosa hatte er sich fern gehalten, der hilflosen, verwirrten, gedemüthigten nahm er sich an. Das will ich ihm gedenken! klang es durch die Seele des Mädchens. Dazwischen hörte sie auf die scherzenden Worte des sonst so ernsten, wortkargen Mannes. Er pries die Annehmlichkeiten ihrer kleinen Niederlassung und empfahl diese Art von Colonialpolitik den Anwesenden zur Beachtung. Und als das Stiftsfräulein gut gelaunt darauf einging und sich geneigt zeigte, gleichfalls auszuwandern, da war der Bann gebrochen, und um den Theetisch saß eine harmlos lachende und plaudernde Gesellschaft, der selbst die schärfste Zunge, und Frau von Hünefeldt galt bei ihren Bekannten für eine solche, nichts Uebles nachsagen konnte.

„Ich habe heute noch nicht ein einziges Mal Ihr Lachen gehört, Fräulein Rosa," sagte die Stiftsdame im Verlaufe des Gesprächs, und die Augen der alten Dame ruhten theilnehmend auf dem Gesichte des jungen Mädchens. „Ich höre Ihr Lachen gern und möchte es nicht entbehren, selbst wenn es auf meine Kosten gehen sollte."

„Oh, gnädige Frau, welcher Verdacht!"

„Mehr als Verdacht, kleine Heuchlerin! Was ist der Grund Ihres Trübsinns — sind Sie krank?"

Rosa schüttelte den Kopf.

„Sie haben Kopfweh, liebes Kind, Ich sehe Ihnen das an! Wahrscheinlich ist es die Einwirkung des Wetters. Es gehören gute Nerven dazu, dieses unaufhörliche Tosen und Brausen zu ertragen."

„Es hört sich aus dem Zimmer böser an, als es ist," meinte der Landrath. „Wie manches andere Uebel, verliert es einen Theil seiner Schrecken, wenn man ihm muthig zu Leibe geht. So ein frischer Seewind stählt die Nerven, und der Sprühregen der brandenden Wellen wäscht jeden Kopfschmerz hinweg."

„Hätten Sie Lust, es zu probiren, Fräulein Rosa?" fragte Fräulein v. Baringen. Wir haben Nordwestwind. Die See wird hoch gehen. Ich hätte wohl Lust, mir den Tumult anzusehen."

„Ich bin dabei!" rief Rosa schnell. „Frische Luft wird mir gut thun — es ist so heiß und drückend hier."

„Sie wollen noch an die See? — Es regnet ja!" meinte Frau v. Hünefeldt abmahnend.

„Ein wenig Regen schreckt uns nicht. Man geht nicht in ein Seebad ohne einen wasserdichten Regenmantel. Wenn Sie also wollen, Fräulein Rosa — ich bin bereit!" (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

und sie war zu vermeiden. War die Polizei nicht zahlreich genug, um abzusperren und gleichzeitig die Berechtigung Einzelner, die Absperrungslinie zu passiren, zu prüfen, so mußte zu ihrer Hilfe Militär reclamirt werden. Auch wäre es ein Leichtes gewesen, an die Bewohner der durch die Maßregel getroffenen Häuser Passirkarten zu vertheilen resp. sie aufzufordern, sie sich von ihrem Polizeicommissariat zu besorgen. — Auch die Vertreter der Presse klagen sehr, daß ihnen durch die Maßregeln der Polizei und ihr geringes Entgegenkommen auf Gesuche um Passirkarten 2c. ihr Beruf sehr erschwert worden wäre. Es ist für die nächste Woche eine Versammlung von Vertretern der hiesigen Zeitungen aller Richtungen und der Vertreter der bedeutenderen auswärtigen Zeitungen, wohl 20 an Zahl, zur Besprechung dieser Angelegenheit beschlossen worden.

Die Klagen wegen Zurücksetzung der Presse werden von allen Zeitungen ohne Unterschied der Parteirichtung erhoben. So schreibt die „B. B.-Z.":

Die Nichtachtung der Presse ist ein Capitel, das in der ganzen Bevölkerung einstimmig Befremden verursacht und die schärfste Verurtheilung findet. Gerade in diesen Tagen wollte alle Welt so viel als möglich von den Ereignissen und Vorbereitungen lesen, da durfte man der Presse ihren in allseitigem Interesse gelegenen Beruf nicht unnöthig erschweren. Wie, wenn die Presse angesichts der ihr zu Theil gewordenen Behandlung ein Cartel geschlossen und den Lesern erklärt hätte, sie bedauere, nichts Positives melden zu können, weil die Berichterstatter sich nicht in Lebensgefahr begeben wollen? Der Scandal wäre beispiellos gewesen und das Publikum hätte sich wie jetzt auf die Seite der Presse gestellt. Vergaß man denn an jener Stelle, wo man der Presse keine Sonderrechte einzuräumen gewillt war, daß der Dienst der Presse bei solchen Anlässen auch im Interesse der Krone liegt, daß die ausführliche Berichterstattung einerseits die Liebe zum Monarchen zum Ausdruck bringt und sie andererseits wach erhält? In Romanen, oder unter den „Vermischten Notizen" liest es sich ja recht hübsch, zu welchen Auskunftsmitteln der Journalist oft greifen muß, um zu interviewen, zu hören, zu erfahren, zu ermitteln. Dabei handelt es sich immer um Geheimnisse. Bei der Leichenfeier für Kaiser Wilhelm gab es kein Geheimniß — hier gehörte der Dienerin der Oeffentlichkeit das respectvollste, rücksichtsvollste Entgegenkommen, und dennoch hat sie ihre Pflicht erfüllt und ist wahrlich siegreich aus dieser seltsamen Campagne hervorgegangen. Nun, wir sind dessen gewiß, derlei Hintansetzungen der Presse werden nicht mehr vorkommen. Dafür bürgt uns der erhabene Sinn des höchsten Freundes der Presse im Lande, des Kaisers Friedrich selbst.

Die Kr.-Ztg. schreibt:

Wenn man liest, wie schwer den Vertretern der Presse der Zugang in den Charlottenburger Schloßgarten gemacht worden ist, und wie schließlich dort neben drei Vertretern der russischen „Nowoje Wremja" und der englischen „Times" nur vier Berichterstatter Berliner und Charlottenburger Zeitungen Eintritt gefunden haben sollen, so giebt dies vielleicht den Lesern eine Ahnung, wie wenig gerechtfertigt es ist, wenn sie sich mit ihren unzufriedenen Klagen an die Adresse der Redactionen wenden.

Das „Dtsch. Tgbl." schreibt über die Vorgänge der letzten Tage:

Wir unsererseits sind gewiß die allerletzten, welche geneigt wären, die ungeheure Verantwortung zu verkennen, die auf einem Polizei-Chef und dessen nachgeordneten Organen an einer Reihe von Tagen lastete, wie die vorübergegangenen. Wenn aber Tag für Tag sich Scenen wiederholen, die der Würde der Trauer um so mehr spotteten, je mehr sie das Recht zu Unrecht gebeugt und die Skandalsucht des Pöbels wie die Willkür einzelner Träger von Hof- oder anderem zweierlei Tuch zu ausschlaggebenden Factoren an einer Stätte erhoben erscheinen ließen, an der in erster Reihe der wirklich Trauernde ein Recht hatte, zu weilen, so verkennt eine Polizeiverwaltung wie die von Berlin wie das Maß auch den Charakter ihrer Verantwortung, wenn sie trotz aller Mahnungen der Presse nicht Wandel schafft — im Handumdrehen. Indessen für erheblich schuldiger wie die Polizeiverwaltung halten wir die Hofbehörden. Es hat sich bei diesen ein Schlendrian und ein Verkennen der wägbaren und unwägbaren Factoren des heutigen Reichs- und Staatslebens eingeschlichen, welche absolut nicht mehr am Platze sind, und mit denen aufgeräumt werden muß, so schnell wie möglich. Die Hofverwaltung des deutschen Kaisers ist eine Einrichtung, an deren vernünftiger Leitung das ganze deutsche Vaterland und die gesammte civilisirte Welt ein sehr lebhaftes und sehr berechtigtes Interesse haben. Genügt der vorhandene Apparat nicht, so trete man mit neuen Forderungen an die Vertretungen der Nation, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß diese alles thun werden, um einen Dienst zu heben, der ebenso wie jeder andere für Kaiser und Reich sein vollgehäuftes Maß von Pflichten hat. Aber man corrigire gleichzeitig auch die Concepte der Ceremonienmeister. Unser in Gott ruhender erhabener Kaiser hat einmal das für ihn und für den preußisch-deutschen Geist, der in ihm lebendig war, und welcher fortleben muß, wenn Preußen und Deutschland nicht bergab gehen sollen, Kaiser Wilhelm hat das außerordentlich bezeichnende Wort ausgesprochen, daß er sich um keinen Preis überleben möchte. Die Satzungen der Ceremonienmeister und des Hofmarschallamtes stellen sich zum Theil als überlebte dar. Wenn es möglich sein konnte, daß in dem Trauerzuge die Domgeistlichkeit fast vergessen worden wäre, wenn es nicht für nöthig erachtet wurde, dem Reichstag, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus Raum im Trauerzuge zu gestatten, wie er von diesen Vertretungen des deutschen und preußischen Volkes mit Recht in Anspruch genommen werden konnte, so sind das Ungehörigkeiten und Zopfgepflogenheiten, gegen welche die Presse zu protestiren nicht deshalb etwa ein Vorrecht hat, weil sie vom Hofmarschallamt und der Polizei mit vielen anderen Factoren unseres neuen deutschen Lebens und mehr wie diese unter ihrer Würde behandelt worden ist, sondern weil die Presse, gleichviel wie sie behandelt wird, dazu da ist, um frei von der Leber weg zu sprechen und mit den Zöpfen genau so rücksichtslos zu verfahren, wie mit denen, welchen sie hinten hängen.

Während der Beisetzungs-Feierlichkeiten ist, wie jetzt bekannt wird, eine Reihe von Unglücksfällen vorgekommen. Unter den Linden, an der Ecke der Neuen Wilhelmsstraße, wurde ein Schutzmann durch die drängenden Massen derartig gegen einen Laternenpfahl gedrückt, daß er eine nicht unbedeutende Quetschung des Armes erlitt und sofort aus dem Dienst entlassen werden mußte. An derselben Stelle fiel ein Handwerker im Gedänge und wurde dabei so verletzt, daß er durch einen Schutzmann aus dem Gedränge hervorgezogen und nach der Charité gebracht werden mußte. Ferner fiel im Thiergarten, in der Nähe der Sieges-Allee, ein Mann von einem Baum, auf den er geklettert war und brach das Bein. Aehnlich erging es einem am Ostbahnhof wohnenden Malergehilfen Theodor B., welcher in Folge eines Falles von einem hohen Eichbaum anscheinend so schwere innere Verletzungen davontrug, daß er durch Schutzleute sofort aus dem Gedränge und in einen Wagen geschafft werden mußte. Bei dem Aufmarsch der militärischen Leichenparade hatte der Adjutant des Generalmajors v. Holleben unmittelbar vor dem Eingange zum Residenzschloß das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen. Der Offizier kam dabei unter das Pferd und zog sich erhebliche Verletzungen zu, denn er mußte von Soldaten in den Schloßhof geschafft und von dort aus mittelst Wagens nach seinem Privatquartier geschafft werden. Ein zweiter Offizier, der Commandeur des Grenadier-Regiments „Friedrich Wilhelm IV." in Stettin, Oberst von Lundblad, stürzte bei der Rückkehr des den Leichenconduct escortirenden Militärs ebenfalls mit dem Pferde Unter den Linden und mußte nach seinem in der Friedrichstraße belegenen Hotel „Zum Prinzen Wilhelm" geschafft werden. Ein herbeigerufener Arzt constatirte einen Armbruch. Herr v. L. ist inzwischen nach seiner Garnison zurückgekehrt. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich kurz vor Vollendung der Decoration auf der Schloßbrücke. Der in der Coloniestraße wohnende Zimmergeselle Ernst L., welcher bei den Decorationsarbeiten beschäftigt war, wurde von einer vom Sturm heruntergerissenen Rüststange am Kopfe derartig schwer verletzt, daß man ihn vom Platze schaffen mußte. Am Brandenburger Thore hätte kurz vor Eintreffen des Trauerzuges leicht ein verhängnißvoller Unfall geschehen können. In demselben Moment, als Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin, von seinem Palais in der Sommerstraße kommend, durch das Thor fuhr, löste sich einer der mächtigen Trauermasten, welche vom Fuß der Säulen schräg aufstiegen, und senkte sich bedenklich zur Seite. Wäre er nur etwas tiefer gefallen, dann hätte er die prinzliche Equipage unfehlbar getroffen. Die Feuerwehrmannschaften, die schon im Abrücken begriffen waren, mußten mittelst der Rettungsleitern bis zur Höhe hinaufsteigen und diesen, wie auch die übrigen sich ebenfalls stark neigenden Mastbäume wieder aufrichten und mit Tauen und Draht befestigen. Erst um $\frac{1}{4}$1 Uhr konnte die Feuerwehr mit dem Leiterapparat den Pariser Platz verlassen. — Wenig erbauliche Erinnerungen an den Sturm und Drang der letzten Tage haben manche Bewohner der Schloßfreiheit. So ist zum Beispiel an einem Laden daselbst zu lesen: „Wegen Zertrümmerung der Spiegelscheiben bleibt das Schaufenster einstweilen geschlossen."

[Militär-Wochenblatt.] v. Winterfeld, Gen.-Major, bisher Chef des Stabes der 4. Armee-Insp., in dem Verhältniß als General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs zur persönlichen Dienstleistung bei Sr. Majestät übergetreten. v. Kessel, Major des Kürassier-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, bisher persönlicher Adjutant, zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. Frhr. von Spies, Oberst und Commandeur des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 19. Cav.-Brig., v. Rabe I., Major vom Generalstabe der 4. Armee-Insp., mit der Führung des Kür.-Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. d. Lühe, Oberst à la suite des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Karl Nr. 22 und Commandeur der 19. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als General-Major mit Pension zur Disp. gestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. März.

= **Giltigkeit einer früher ertheilten Schankconcession bei Wiederübernahme des verpachtet gewesenen Geschäfts.** Die Frage, ob eine in rechtsgiltiger Weise ertheilte Schankconcession erlischt, wenn nach Einstellung des Gewerbebetriebes seitens des Concessionirten eine neue Erlaubniß zum Betriebe der Schankconcession in dem nämlichen Locale ertheilt wird, ist von dem Minister des Innern nach einem Special-Erlasse vom 8. Januar d. J. in verneinendem Sinne entschieden worden. Entscheidend für die Beurtheilung dieser Frage ist die Thatsache, daß keine gesetzliche Bestimmung vorhanden ist, auf welche die Behauptung des Verlustes der Concession in dem Falle, wenn auf die nämlichen Räume eine neue Schankconcession ertheilt wird, gestützt werden könnte. Thatsächlich kann allerdings in solchen Fällen die Schankwirthschaft nur von einem der Concessionirten betrieben werden, und es ergiebt sich darnach von selbst, daß, wenn der früher Concessionirte die betreffenden Räume an einen Dritten verpachtet, welcher nunmehr eine selbstständige Concession zum Betriebe der Schankwirthschaft in denselben Räumen erwirbt, seinerseits den Schankbetrieb einstellen muß. Wenn aber in solchen Fällen der Pächter dieser Räume den Schankbetrieb vor Ablauf von drei Jahren, von dem Zeitpunkte der Einstellung des Gewerbebetriebes seitens des zuerst Concessionirten ab gerechnet, wieder aufgiebt, so liegt kein Rechtsgrund vor, weshalb der Letztere den Schankwirthschaftsbetrieb nicht wieder sollte aufnehmen dürfen, nachdem das bisher bestandene lediglich thatsächliche Hinderniß in Wegfall gekommen ist. Die Remedur gegen die Uebelstände, welche sich in Beziehung auf derartige Verhältnisse allerdings leicht ergeben können, ist dariu zu suchen, daß die Ertheilung von Schankconcessionen für solche Räume, in Beziehung auf welche früher ertheilte Concessionen noch in Kraft sind, möglichst vermieden wird.

* **Hochwasser.** Aus Ratibor wird unterm heutigen Datum, 8 Uhr Vorm., wieder steigendes Wasser gemeldet. Der Unterpegel markirte einen Wasserstand von 4,02 Meter. Von Brieg kommt heut die letzte amtliche Meldung. Der Oberpegel zeigte dort 8 Uhr Vorm. 5,18, der Unterpegel 3,30 Meter Wasserhöhe. Bei Steinau a. O. ist die Oder seit gestern 37 Centimeter gefallen, heutiger Stand am Unterpegel 3,82 Meter. Die Eisverhältnisse bei Glogau waren heute früh unverändert dieselben, wie am Tage vorher. Der Unterpegel zeigte um Vorm. 8 Uhr 4,36 Meter Wasserhöhe (gegen gestern 34 Centimeter weniger).

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	770	3	O 1	heiter.	
Aberdeen.....	772	—1	SSW 1	wolkenlos.	
Christiansund .	770	—1	WNW 3	Schnee.	
Kopenhagen ..	766	—11	NNO 4	bedeckt.	
Stockholm....	770	—16	still	wolkenlos.	
Haparanda....	770	—26	still.	wolkenlos.	
Petersburg....	772	—18	NO 1	wolkenlos.	
Moskau.......	767	—12	SO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	769	3	O 2	wolkig.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	764	—3	NO 5	bedeckt.	
Sylt..........	766	—8	NO 4	wolkig.	
Hamburg	762	—6	NO 3	bedeckt.	Gest. meist Schnee-
Swinemünde ..	761	—4	NO 5	bedeckt.	[gestöber.
Neufahrwasser	762	—8	ONO 4	bedeckt.	
Memel........	763	—13	NO 2	wolkig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	760	—4	NW 5	Schnee.	
Karlsruhe.....	756	0	N 3	Schnee.	
Wiesbaden....	757	—2	N 3	bedeckt.	
München	754	0	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	758	—7	NO 2	bedeckt.	
Berlin........	759	—7	NO 4	Schnee.	Schneehöhe 14 cm.
Wien.........	753	4	W 2	Regen.	[fall.
Breslau.......	755	—1	NO 2	bedeckt.	Nchts. stark. Schnee-
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist über dem ganzen Erdtheile weiter gestiegen. Eine breite Zone hohen, 770 mm übersteigenden Luftdruckes erstreckt sich vom nördlichen Theile Grossbritanniens bis zum Weissen Meere. In Folge dessen halten die meist nordöstlichen Luftströmungen und die ausserordentlich niedrigen Temperaturen über Deutschland an; auch in Süddeutschland ist vielfach wieder Frost eingestreten. Das Wetter ist über Central-Europa allgemein trübe und zu Schneefällen geneigt. Im Binnenlande fielen gestern fast allenthalben erhebliche Niederschläge. Schneehöhe in Hamburg 13, in Kassel 11, in Magdeburg und Berlin 14 cm.

Kleine Chronik.

Anton Werner's Kaiserbild. Ein Berliner Correspondent der „Straßburger Post" schreibt: Der besonderen Liebenswürdigkeit des Akademie-Directors Anton von Werner verdanke ich es, daß ich soeben das Bild sehen konnte, welches derselbe im Palais entworfen. In früher Morgenstunde des 9. März rief ein Corpsgendarm den Künstler ins Palais, wo Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette lag. Eben hatte der Monarch den letzten kurzen Athemzug gethan, als der Künstler im Palais eintraf. Seine Bleistiftskizze und mehr noch das lebensgroße Oelgemälde, das er bereits nach derselben auf der Leinwand entworfen, giebt ein rührendes Bild des theuren Kaisers. Obwohl es keine leichte Aufgabe für den Künstler war, denselben geliebten Fürsten, den er auf allen Etappen seines sieges- und ehrenreichen Lebens mit dem Skizzenbuche begleitet, nun auch in der bitteren Stunde des Verscheidens zu malen, so wußte er doch die Erschütterung der Seele zu überwinden und mit fester Hand ein Bild zu entwerfen, das in seiner schlichten Naturtreue dem deutschen Volke ein künstlerisches Geschenk von großem Werth sein wird. In den hoch aufeinander gelegten Kissen lehnt sich der Kaiser, das Haupt wie in sanftem Schlummer leis' vornübergesunken. Die Augen sind geschlossen, über dem ernsten Antlitz ruht ein Hauch sanften, himmlischen Friedens. Auf der hohen Stirn malt das Licht, das von einer Lampe, die dem Künstler zu seiner Arbeit leuchtete, erzeugt ist, seine hellen Schimmer, im übrigen liegt ein mattes Dunkel, das Grau des mählich dämmernden Morgens, über dem Bilde ausgegossen. Der Kaiser ist in ein weißes Hemd gehüllt, aus welchem in der Mitte der Brust ein rothseidenes Tuch hervorlugt. Bis zur Mitte des Oberleibes ist die weiße Bettdecke heraufgezogen; die linke Hand des Monarchen ist an der äußeren Bettwand hinabgesunken und hält lose zwischen den Fingern ein Büschel blühender weißer Rosen — eine Liebesgabe der Frau Kronprinzessin Wilhelm. Obwohl noch in den ersten Phasen der Anlage, so giebt das Bild doch schon einen Begriff von dem, was es sicher einst werden wird: ein Werk, einzig in seiner Art, in künstlerischer Bedeutung sowohl wie in patriotischer.

Kaiser Wilhelm, der bekanntlich ein großer Jagdliebhaber und vorzüglicher Schütze war, hatte von dem Grafen von Stolberg-Wernigerode eine Einladung zur Jagd in dessen wildreichen Forsten erhalten. Das Ergebniß der Jagd war ein sehr gutes und auch der Kaiser hatte manch' einen glücklichen Schuß gethan. Nach Beendigung des Jagdvergnügens wurden die Stücke zur Strecke gebracht, und es belief sich die Zahl der angeblich vom Kaiser geschossenen Thiere auf 28. Als Sr. Majestät dies gemeldet wurde, sagte er schalkhaft lächelnd zu seinen Begleitern: „Es fallen mir bei diesem Resultat die Worte ein: Es geschehen mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Eure Schulweisheit sich träumen läßt, denn ist es nicht ein Wunder, daß ich 28 Stück geschossen, aber doch nur 25 Patronen verschossen habe?"

Ludwig Steub †. Wie der Telegraph bereits gemeldet, ist Ludwig Steub am 16. März in München gestorben. Wenn er auch in den letzten Jahren litterarisch nur noch wenig thätig war, wird das Publikum, welches sich ein dankbares Gedächtniß bewahrt hat, die Nachricht von dem Hinscheiden des geistvollen Schriftstellers und beliebten Humoristen doch nicht ohne Bewegung vernehmen. Geboren am 20. Februar 1812 zu Aichach in Oberbaiern, studirte er in München zuerst Philologie, dann Jurisprudenz, ging 1834 als Beamter nach Griechenland, wo er bis 1836 blieb, und ließ sich dann in München nieder, wo er 1845 Anwalt, 1863 Notar wurde. Aus dieser Zeit stammen seine ersten und frischesten Schilderungen seiner Wanderungen durch Tirol und das baierische Hochland, vor allem seine berühmten „Drei Sommer in Tirol" (1846) und später die „Wanderungen im baierischen Gebirge" (1862), „Herbsttage in Tirol" (1867), „Altbaierische Culturbilder" (1869) und seine „Lyrischen Reisen" (1878). Eine Frucht seines Aufenthalts in Griechenland waren „Die Bilder aus Griechenland" (1841). Als Dichter trat er in „Novellen und Schilderungen" (1853), in dem Roman „Deutsche Träume" (1858), „Der schwarze Gast" (1863) und „Novellen" hervor. Eine Reihe seiner bekanntesten Arbeiten gehört dem Gebiete culturhistorischer und etymologischer Forschung an. Die Erzählungen und Schilderungen Steubs zeichnen sich fast durchweg — namentlich gilt dies von den früheren — durch wohlthuende Frische und gesunden Humor aus. Später verfiel er einem gewissen selbstquälerischen Pessimismus und, wie sein „Sängerkrieg in Tirol" beweist, scharfen polemischen Liebhabereien. Bis dahin körperlich und geistig rüstig, kehrte Steub von seiner im Jahre 1884 unternommenen zweiten griechischen Reise auffallend gealtert und hinfällig zurück. Er hat sich seitdem nicht mehr zur früheren Spannkraft zu erholen vermocht.

Eine chemische Untersuchung, welche man als wissenschaftliche Heldenthat bezeichnen muß, ist soeben von dem Privatdocenten Dr. Gattermann in Göttingen beendet worden. Derselbe hat, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, das Wagestück unternommen und mit Erfolg durchgeführt, die chemische Zusammensetzung des Chlorstickstoffs festzustellen, des furchtbarsten Explosivkörpers, welchen die Chemie kennt. Dieser Stoff wurde schon im Jahre 1812 von Dulong aufgefunden, welcher aber seine Entdeckung mit dem Verluste eines Auges und zweier Finger büßen mußte. Nur wenige Forscher haben sich seither daran gewagt, die chemische Formel dieses Körpers zu ermitteln, aber ihre Bemühungen scheiterten theils durch erlittene Unfälle, theils durch die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche die Aufgabe bot. Was man bis jetzt über die Zusammensetzung des Chlorstickstoffs wußte, beschränkte sich daher auf die Schlußfolgerung, daß er jedenfalls Chlor- und Stickstoff, vielleicht auch noch Wasserstoff enthalte, welche sich daraus ergiebt, daß er aus Chlor und Salmiak erhalten wird, letzterer aber aus Stickstoff, Wasserstoff und Chlor besteht. In welchem Verhältnisse diese Elemente im Chlorstickstoff verbunden sind, darüber war Sicheres bisher nicht festgestellt. Herrn Dr. Gattermann ist es gelungen, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Während der ganzen Arbeit wurde die Vorsicht angewandt, die Hände durch starke Handschuhe, die Augen durch eine Brille zu schützen und außerdem fortdauernd durch eine oder zwei starke Glasscheiben von dem Chlorstickstoff getrennt zu bleiben. So geschützt, konnte er sich überzeugen, daß es möglich ist, den Chlorstickstoff einer systematischen chemischen Reinigung zu unterwerfen — die erste Vorbedingung, um eine brauchbare Analyse zu erzielen. Es gelang, den Körper, welcher ein schweres gelbes, in Wasser niedersinkendes Oel bildete, durch systematisches Waschen mit Wasser, Trennung von diesem mittelst des Scheidetrichters und endliches Trocknen mit Chlorcalcium zu reinigen. Da es sich bei den nun vorgenommenen quantitativen Analysen zeigte, daß der erhaltene Körper wechselnde Mengen Wasserstoff enthielt, so wurde er einer erneuten Behandlung mit Chlor unterworfen und nach dieser abermals gewaschen, getrocknet und nun völlig rein gewonnen. Die Analyse ergab jetzt das einfache Resultat, daß der Körper aus einem Atom Stickstoff und drei Atomen Chlor besteht, daß er also die Formel NCl_3 besitzt, analog dem Ammoniak, welches, aus einem Atom Stickstoff und drei Atomen Wasserstoff bestehend, die Formel NH_3 besitzt. Er ist also ein Ammoniak, in welchem der gesammte Wasserstoff durch Chlor ersetzt ist. — Im Laufe dieser Untersuchung hat Dr. Gattermann die Beobachtung gemacht, daß Chlorstickstoff — welcher bei Berührung mit organischen Substanzen augenblicklich mit größter Heftigkeit explodirt — auch durch die Einwirkung des Sonnen- oder Magnesiumlichtes zur Explosion gebracht wird, während er im Dunkeln oder im zerstreuten Tageslicht niemals von selbst explodirt. Hierdurch erklären sich die zuweilen beobachteten, scheinbar ganz spontanen Explosionen von Chlorstickstoff. Dieselben sind durch zufällig eindringendes Sonnenlicht, dessen Wirkung man nicht beobachtet hatte, veranlaßt.

Im Hotel Drouot in Paris spielten sich dieser Tage zwei Scenen ab, von denen die eine sich zu einem wahren Scandal und die andere zu einem beschämenden Armuthszeugniß der Pariser Kunstliebhaber gestalteten. In einem der Säle wurden eben die Möbel und Einrichtungsstücke der von Pranzini ermordeten Marie Regnault unter einem Andrange von Standesgenossinnen und sonstigen Maulaffen ausgestellt, wie man ihn seit Langem nicht mehr in den Räumen des Hotel Drouot gesehen hatte. Während die Reliquien der Courtisane ganz fabelhafte Preise erzielten, waren im Nebensaale kaum zehn Personen anwesend: handelte es sich doch darum, die nachgelassenen Bilder des kürzlich verstorbenen talentvollen Malers Bonvin zu Gunsten seiner gänzlich unbemittelten Tochter unter den Hammer zu bringen. Dreißig Bilder, wahre Meisterwerke, brachten mit knapper Noth 8150 Franken ein. Jeder Commentar dazu ist überflüssig.

Der Steuereinnehmer in Indian Head in der Provinz Manitoba (Canada) begab sich kürzlich, nachdem er die Steuergelder einkassirt hatte, im Wagen nach seinem Amtsorte zurück; plötzlich wurde er von zwei Räubern, die zu Pferd an den Wagen heransprengten, angehalten. Die bis zu den Zähnen bewaffneten Räuber wollten den Steuereinnehmer zwingen, die Hände zu erheben, um ihm dann sein Geld abzunehmen. Der pflichttreue Beamte verweigerte dies und sofort feuerten die Räuber zwei Schüsse nach ihm ab. Die Kugeln sausten an dem Gesicht des Beamten vorbei, aber die Pferde des Wagens scheuten und bei der heftigen Bewegung des Wagens fiel der Steuereinnehmer aus demselben. Die Räuber sahen, daß er keine Waffen bei sich führte und warfen sich auf den Hilflosen. Sie schlugen ihn so lange, bis er das Bewußtsein verloren hatte, stahlen dann das Geld und alle Werthgegenstände, die sie bei ihrem Opfer vorfanden, verbanden ihm die Augen und banden ihn schließlich an den Schweif eines der Pferde. Die erschreckten Pferde gingen durch und rannten im Carrière bis vor das Haus ihres Herrn. Dort endlich wurde der Beamte von seinen Qualen erlöst. Er war merkwürdigerweise nicht todt, aber sein Zustand ist ein lebensgefährlicher.

Theaternotizen.

Im Wiener Opernhause wurde dieser Tage Verdi's „Othello" mit glänzendem Erfolge gegeben. Die Ausstattung der Oper war eine prächtige, die Aufführung tadellos.

Lilli Lehmann hat sich in Newyork mit dem Tenoristen Paul Kalisch vermählt.

Standbild für Kaiser Wilhelm in Breslau.

Der Provinzialausschuß hat in seiner heutigen Sitzung auf Anregung des Landeshauptmanns von Klitzing beschlossen, bei dem nächsten Provinzial-Landtage die Bewilligung eines entsprechenden Beitrages zu den Kosten eines in Breslau zu errichtenden **Reiterstandbildes des hochseligen Kaisers Wilhelm des Siegreichen** zu beantragen und den Landeshauptmann zu ersuchen, sich demnächst mit dem Magistrat der Stadt Breslau in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Die Königliche Botschaft.

*** Berlin, 19. März, 2 Uhr. In der gemeinsamen Sitzung des vereinigten Landtags verlas Fürst Bismarck, welcher in großer Uniform erschienen war, in Anwesenheit des gesammten Ministeriums die Königliche Botschaft. Danach gelobt der König zur Wahrnehmung der ohnehin unzweifelhaften Königlichen Rechte schon jetzt unter Gegenzeichnung aller Minister feierlich, die Verfassung unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit den Gesetzen zu regieren. Der Herzog von Ratibor schloß die Sitzung mit dem Wunsch der baldigen Genesung und einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und König.**

* **Braunschweig**, 19. März. Seit 40 Stunden fällt hier unaufhörlich Schnee. Der Verkehr mit der ganzen Umgegend ist gehemmt. Die Fahrten der Straßenbahn sind eingestellt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. März. Das „Armeeverordnungsblatt" meldet: Ein kaiserlicher Befehl vom 17. März bestimmt, daß während der Kaisertrauer Epauletts nicht anzulegen sind.

Paris, 19. März. Die beiden neuen Deputirten Vacher und Laporte sind dem boulangistischen Comité beigetreten. — Gestern wurde in mehreren Versammlungen von Theilnehmern an der Commune der Jahrestag derselben, der 18. März, gefeiert. In den meisten derselben fanden antiboulangistische Kundgebungen statt. — In einer Versammlung der Radicalen verwarf Aude die Candidatur Boulangers.

Triest, 18. März. Der Lloyddampfer „Euterpe" ist mit der ostindischen Post gestern Nachmittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 19. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 1,68 m.

Litterarisches.

Homunculus. Modernes Epos in zehn Gesängen. Von Robert Hamerling. Hamburg und Leipzig. Verlag von J. F. Richter.

Hamerling nennt sein neuestes Werk ein modernes Epos. Eigentlich ist es eine moderne Satire, und zwar eine der schärfsten und phantastischsten, die je geschrieben wurden. In den mannigfaltigen Schicksalen des „Homunculus", des chemisch erzeugten Menschen, zeigt der geniale Dichter die Erfolge und das Endziel der — wir können es nicht leugnen — von unserer Zeit vorzugsweise begünstigten Verstandesherrschaft. Den reichen Inhalt der zehn Gesänge auch nur kurz anzudeuten, dazu würde der Raum eines Feuilletons erforderlich sein. Denn: — lassen wir den Autor selbst reden — „Was von Seelenwanderung einst lehrten die Pythagoräer, was Braminen in Legenden und Ovid in fünfzehn Büchern von Verwandlungen erzählen, von Verwandlungen des Menschen, von Verwandlungen der Götter, messen darf es sich mit dem nicht, was geleistet unser Munkel in der Kunst der Selbstverwandlung, Seelenwanderung — in Farben-, Kleider- und Gesinnungswechsel, so im flücht'gen Lauf der Jährchen". Ist auch zuweilen die Schilderung grotesk und erinnert an ein von bunter Glaskugel zurückgeworfenes Spiegelbild, so trifft doch der Dichter damit das Rechte. Die Dichtung klingt mit den schönen Worten aus:

Wenn nicht die Natur, die heil'ge,
Die geheimnißvolle Mutter,
Gab das Leben durch die Liebe,
Gab das Leben in der Liebe,
Dem verweigert auch den Tod sie,
Und den schönsten Tod vor Allem,
Das Ersterben in der Liebe —
Und kein Grab der sel'gen Ruhe,
Keine Stätte ew'gen Friedens
Hat für ihn das weite Weltall.

N.

Handels-Zeitung.

Berlin, 19. März. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Die Verkehrsstockungen auf den Eisenbahnen und Landwegen dauern fort, damit aber auch die trostlosen Zustände, die sich daraus für den hiesigen Geschäftsverkehr entwickeln. Alle Regelmässigkeit hat aufgehört. Eingeführte feine Marken leiden auf dem unfreiwilligen langen Transport und rufen durch ihr längeres Ausbleiben mitunter sehr empfindliche momentane Verlegenheiten hervor. Die Preise sind deshalb im Allgemeinen fest. Landbutter notirt durchweg etwas höher.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 105 bis 110, IIa 95—105, IIIa 85—95 Mark. Landbutter: Pommersche 80 bis 85, Netzbrücher 80—85, Schlesische 78—82, Tilsiter 78—82, Elbinger 78—82, Ost- und Westpreussische 78—82, Baierische 78—82, Polnische 80—85, Galizische 72—75—78 Mark.

Magdeburg, 17. März. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. In der vergangenen Trauerwoche zeigte sich nirgends Neigung zu grösseren, geschäftlichen Unternehmungen; Angebot wie Nachfrage waren gleich schwach, die Marktstimmung war ununterbrochen eine ruhige aber feste und letztnotirte Preise sind als behauptet zu bezeichnen. Für gut polarisirende Nachproducte wurden ca. 20 Pf. höhere Forderungen bewilligt. Umsatz ca. 104 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb ohne Unterbrechung eine ruhige, jedoch feste und erfuhren die Preise von raffinirtem Zucker keine Veränderung.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. — M., Kornzucker excl. von 96 pCt. — M., do. excl. 92° Rendement 24,20—24,50 M., do. excl. 88° Rendement 22,80—23,50 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 17,70—19,80 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 30,00 M., do. fein do. 29,50 M., Melis ffein do. 29,25 M., Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 29,50—30,00 M., gem. Raffinade I incl. Fass — M., do. II do. 27,75—28,50 M., gem. Melis I do. 27,25 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,00 bis 3,40 M., 80—82 Brix do. 3,00—3,40 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé. (alte Grade) do. 2,40 bis 2,80 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Hamburg, 17. März. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $18\frac{3}{4}$—19 M. Kartoffelstärke still. Prima Waare prompt 19 M. Capillair-Stärkesyrup fest, wenig Nachfrage. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 24—$24\frac{1}{2}$ M., 44 Bé 25—$25\frac{1}{2}$ Mark mit $1\frac{1}{2}$% Dec.

Hamburg, 17. März. [Schmalz.] Die Preise sind unverändert, in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 41—43 M., Wilcox 38 Mark, Fairbanks 37 M., Armour — M., Clifton —, div. Marken 37 M., Steam $39\frac{1}{4}$ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $41\frac{1}{2}$ M., Squire Schmalz in Tierces à $42\frac{1}{2}$ M., Royal $48\frac{1}{4}$ M., Hammonia $46\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 17. März. [Chile-Salpeter.] Bei geringen Umsätzen war die Tendenz unentschieden, sollte der östliche Wind noch einige Zeit anhalten, ist eine Preisbesserung sehr wahrscheinlich.

Budapest, 17. März. [Ungarische Allgemeine Credit-Bank. Waarenabtheilung.] Mais schwächte sich in effectiver Waare anfangs etwas ab, erholte sich aber schliesslich wieder und die Preise haben keine nennenswerthe Aenderung erfahren; geringere Waare fand 5,75—80 Fl., bessere 5,85—90 Fl. Nehmer. — Mais auf Lieferung folgte theilweise der für anderes Getreide bestandenen jeweiligen Strömung und ging demgemäss Anfangs um circa 5 Kr. zurück und vertheuerte sich zum Schluss wieder um 10 Kr. Für Wiener Rechnung wurden neuerdings bedeutende Käufe gemacht. Mai-Juni Mais war 6,18—13—21—19 Fl., Juli-August 6,17—14—20 Fl. im Verkehr; heutige Course sind 6,17—19 Fl., resp. 6,16—18 Fl.

* **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co., vertreten in Breslau durch Berthold Block.] Middlesbrough, 16. März. Der schon seit mehreren Tagen an unserer Küste tobende heftige Schneesturm hat die Schifffahrt vollständig brach gelegt; weder Segler noch Dampfer können im hiesigen Hafen ein- oder auslaufen. Die Verschiffungen stehen unter diesen Umständen hinter denjenigen des Vormonats zurück und betrugen bis incl. 15. März 32 055 tons gegen 37 343 im Februar. Der Ton ist ruhig aber fest. Nr. III. GMK notirt 31,$4\frac{1}{2}$—31,6 prompt, 31,9 April-Juni — 3p. pton Feesdues extra fab Middlesbrough.

ff. **Zollbehandlung der für die Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1888 bestimmten Gegenstände.** Wie der „Moniteur belge" mittheilt, verordnet ein königl. Decret vom 20. Januar c., dass ausländische Erzeugnisse, welche für den grossen internationalen Wettstreit für Wissenschaft und Industrie und für die Weltausstellung zu Brüssel i. J. 1888 bestimmt sind, unter den vom Finanzminister festzusetzenden Bedingungen und Formalitäten zollfrei bemessen werden können, sofern deren Wiederausfuhr erfolgt. Auf Grund dieses Decrets hat nunmehr der belgische Finanzminister Bestimmungen erlassen, deren wesentliche Punkte folgende sind: Die zur See oder mittelst Eisenbahn eingeführten und an die Adresse der fremden Ausstellungscommissare gesandten Erzeugnisse werden nach dem Ausstellungsraum gebracht und sind von der specialen Declaration und Revision beim Eingangsamt befreit. Die für die Ausstellung vorübergehend zollfrei zugelassenen Gegenstände werden bezüglich der Zollverbindlichkeit ebenso behandelt wie die Waaren in den öffentlichen Niederlagen. Die vorübergehend zollfrei zugelassenen Gegenstände können unter Verzicht auf die Durchfuhr und unter Entrichtung der Eingangszölle zum Verbrauch declarirt werden, jedoch erst am Schluss der Ausstellung. Der Verzicht auf die Durchfuhr kann für die Gesammtheit oder für einen Theil der Gegenstände eines und desselben Ausstellers erfolgen. Die Glasschränke und sonstige zur Aufstellung der Ausstellungsgüter bestimmte Gegenstände werden ebenso wie die Ausstellungsgüter selbst vorübergehend zollfrei zugelassen. Die Wiederausfuhr der betreffenden Gegenstände, die Verbringung auf eine Niederlage oder die Zollentrichtung für den Fall des Verzichts auf die Durchfuhr hat innerhalb der auf den Schluss der Ausstellung folgenden drei Monate zu geschehen. Diese Frist kann in einzelnen Fällen für Maschinen von grossem Umfange, deren Abbruch Schwierigkeiten bietet, verlängert werden.

* **In Bezug auf den Rechnungsabschluss der galizischen Carl-Ludwigsbahn** schreibt die „Pr.": Ein abschliessendes Urtheil über die endgiltigen Resultate des abgelaufenen Jahres ist noch nicht möglich, da die definitiven Abrechnungen erst bis zum December gediehen sind und gerade dieser Monat für die Gestaltung des Ergebnisses entscheidend ist. Die Abrechnungen, so weit sie bisher vorliegen, lassen wohl die Annahme zu, dass das definitive Ergebniss die auf das Erträgniss des abgelaufenen Jahres an die Actionaire bereits geleisteten Abschlagszahlungen wesentlich übersteigen werde. Indess dürfte sich der Verwaltungsrath kaum dazu entschliessen, der General-Versammlung eine weitere Abschlagszahlung für das Jahr 1887 in Vorschlag zu bringen, vielmehr beantragen, den sich ergebenden Ueberschuss auf die Rechnung des laufenden Jahres zu überweisen. Die für die ersten zwei Monate des Jahres 1888 vorliegenden Ausweise zeigen eine Mindereinnahme von rund 68 000 Fl., von denen rund 43 000 Fl. auf das alte Netz entfallen. Ist nun dieser Rückgang in erster Linie auf die abnormen Witterungsverhältnisse und die ungewöhnlichen starken und andauernden Schneeverwehungen zurückzuführen, so ist derselbe doch ein Factor, der nicht unbeachtet bleiben darf, zumal die Verkehrsconjunctur des laufenden Jahres von Umständen abhängt, über welche kaum Vermuthungen möglich sind. All dies wird wohl ein genügendes Motiv für den Verwaltungsrath sein, in Bezug auf die Verwendung des im abgelaufenen Jahre erzielten Reinerträgnisses sich von der weitestgehenden Vorsicht leiten zu lassen.

* **Conversion der 3proc. englischen Consols.** Bei den über die englische Consols-Conversion herrschenden mannigfachen Unklarheiten dürften die nachstehenden kurzen Angaben des „B. B.-C." Anspruch auf Interesse haben: Die Conversion betrifft zunächst die „neuen 3procentigen" Obligationen mit Coupons zahlbar am 5. April und 5. October und wird vom 5. April ab in Kraft treten. Für die nicht convertirten Stücke erfolgt die Rückzahlung zu pari. Die Regierung behält sich bezüglich des Rückzahlungstermins alle Rechte vor. Wenn die Verweigerung der Conversion nicht bis zum 1. Mai für Personen, die im Auslande sind, erklärt worden ist, werden die Stücke als convertirt betrachtet. Die Besitzer empfangen gegen die alten Titres den gleichen Betrag in neuen Titres mit 3 pCt. Zinsen für das erste Jahr, $2\frac{3}{4}$ pCt. vom 5. April 1889 bis 5. April 1903 und dann $2\frac{1}{2}$ pCt. Die Coupons werden vierteljährlich zahlbar gestellt. Eine weitere Conversion kann vor dem 1. April 1923 nicht stattfinden. Der Conversion unterliegen ferner die 3proc. consolidirten Obligationen mit Coupons per 5. Januar und 5. Juli und die reducirten 3proc. Obligationen mit Coupon per 5. April und 5. October. Für diese, die erst nach einjähriger Kündigung convertirt werden können, ist eine facultative Conversion eingeräumt. Die Besitzer der 3proc. consolidirten empfangen den gleichen Betrag in obenerwähnten Titres und 15 sh für 100 Lstr. = $\frac{3}{4}$ pCt. für die Zinsen vom 5. Januar bis 5. April. Die Besitzer der 3proc. reducirten werden den gleichen Betrag empfangen und den am 5. April fälligen Coupon. Den Besitzern dieser beiden letzteren Anleihen wird eine Bonification von 5 sh = $\frac{1}{4}$ pCt. per 100 Lstr. eingeräumt; bei diesen muss aber der Wunsch der Conversion bis zum 12. April geltend gemacht werden, da hier im Gegensatz zu den neuen 3proc. Schweigen als Ablehnung betrachtet wird.

4 **Breslau**, 19. März. [Von der Börse.] Die Börse war matt gestimmt und auf sämmtlichen Gebieten zeigte sich überwiegendes Angebot. Namentlich hatten russische Werthe durch die unfreundliche Tendenz zu leiden, während österreichische nur wenig niedriger notirten. Im Gegensatz zur sonstigen Strömung lag der Bergwerksmarkt fester. Laurahütte gewann im Verlaufe $\frac{1}{2}$ Procent und auch die kleineren Eisenwerthe blieben gut behauptet. Auf dem Industriemarkt herrschte für die Actien der Cementfabrik Giesel wieder lebhafte Kauflust, der Preis stieg bis auf 155 Procent.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 138—$137\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $76\frac{7}{8}$—$77\frac{1}{8}$—$76\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $66\frac{1}{2}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 89—$\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte 45 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $62\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $76\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $89\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $50\frac{1}{8}$ bez., Russ. Valuta $166\frac{3}{4}$—167—$166\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Italiener 94 bez., Mainzer $104\frac{1}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 138, 20. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 138, 10. Staatsbahn 85, 90. Lombarden —, —. Laurahütte 89, 30. 1880er Russen 76, 50. Russ. Noten 166, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 76, 90. 1884er Russen 89, 60. Orient-Anleihe II 50, —. Mainzer 104, —. Disconto-Commandit 193, —. 4proc. Egypter 76, 30. Italiener 94, —. Schwach.

Wien, 19. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 267, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 40. 4proc. ungar. Goldrente 96, 25. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Matt.

Wien, 19. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 20. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 214, 25. Lombarden 73, —. Galizier 191, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 42. 4% ungar. Goldrente 96, 35. Ungar. Papierrente 83, 22. Elbethalbahn 162, 40. Besser.

Frankfurt a. M., 19. März. Mittags. Creditactien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 19. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 19. März. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 19. März. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Credit-Actien	269 10	267 70	Marknoten	62 40	62 42
St.-Eis.-A.-Cert.	214 75	213 30	4% ung. Goldrente	96 65	96 25
Lomb. Eisenb.	73 00	73 50	Silberrente	79 10	79 10
Galizier	191 00	190 —	London	126 90	127 00
Napoleonsd'or	10 05	10 $05\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	83 35	83 20

Cours-Blatt.

Breslau, 19. März 1888.

Berlin, 19. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	17.	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 40	104 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 50	76 40
Gotthardt-Bahn	116 80	— —
Warschau-Wien	130 80	129 —
Lübeck-Büchen	160 60	160 90
Mittelmeerbahn	118 30	118 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 50	52 20
Ostpreuss. Südbahn	110 80	110 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 30	90 40
do. Wechslerbank	94 10	94 50
Deutsche Bank	162 50	161 70
Disc.-Command. ult.	193 60	192 60
Oest. Credit-Anstalt	138 70	138 —
Schles. Bankverein	112 20	111 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	111 70	112 50
do. verein. Oelfabr.	76 50	76 90
Hofm. Waggonfabrik	100 20	102 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	111 25	113 10
Schlesischer Cement	191 10	189 50
Cement Giesel	153 —	160 —
Bresl. Pferdebahn	133 25	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	76 —	75 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	128 50	127 70
Donnersmarckhütte	45 25	45 —
Dortm. Union St.-Pr.	66 90	66 80
Laurahütte	90 50	90 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 30	103 80
GörlEis.-Bd.(Lüders)	122 90	122 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 —	63 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	130 90	131 —
do. St.-Pr.-A.	131 10	131 60
Bochum. Gussstbl. ult	135 —	135 —
Tarnowitzer Act.	27 20	27 20
do. St.-Pr.	64 70	66 50
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	105 30	105 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 —	101 —

Cours vom	17.	19.
Preuss. Pr.-Anl. de55	149 70	149 80
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 10	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 50	101 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 50	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 40	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	45 —	45 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 30	94 10
Oest. 4% Goldrente	87 50	87 40
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	63 50	63 50
do. 1860er Loose	108 60	108 60
Poln. 5% Pfandbr.	52 40	51 90
do. Liqu.-Pfandbr.	46 10	46 20
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 —
do. 6% do. do.	104 30	104 30
Russ. 1880er Anleihe	77 20	76 80
do. 1884er do.	90 60	90 —
do. Orient-Anl. II.	50 40	50 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 —	81 50
do. 1883er Goldr.	103 50	103 50
Türkische Anleihe	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	87 20	86 40
do. Loose	31 —	31 40
Ung. 4% Goldrente	77 40	77 10
do. Papierrente	66 80	66 70
Serb. amort. Rente	76 20	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 15
Russ. Bankn. 100 SR.	167 90	166 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 —
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 15
Warschau 100SR 8 T.	167 15	166 15

Privat-Discont 2%

Letzte Course.

Berlin, 19. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Egypter fest.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Oesterr. Credit. ult.	138 62	138 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 12	103 87
Disc.-Command. ult.	193 50	192 87	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	65 37	66 37
Berl. Handelsges. ult.	153 62	153 12	Laurahütte ult.	89 37	89 75
Franzosen ult.	86 25	85 75	Egypter ult.	76 62	76 75
Lombarden ult.	29 75	29 37	Italiener ult.	94 12	94 —
Galizier ult.	70 62	76 37	Ungar. Goldrente ult.	77 12	76 87
Lübeck-Büchen ult.	160 62	160 62	Russ. 1880er Anl. ult.	77 —	76 75
Marienb.-Mlawka ult.	48 12	— —	Russ. 1884er Anl. ult.	90 25	89 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	76 —	75 50	Russ. II. Orient-A. ult.	50 25	50 —
Mecklenburger ult.	133 25	133 —	Russ. Banknoten ult.	167 50	166 50

Producten-Börse.

Berlin, 19. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 162, 75. Juni-Juli 167, 50. Roggen April-Mai 119, —, Juni-Juli 122, 75. Rüböl April-Mai 45, 30, Septbr.-Oct. 46, 30. Spiritus verst. April-Mai 96, 20, Mai-Juni 97, 10. Petroleum loco 24, 60 Hafer April-Mai 113, —.

Berlin, 19. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Weizen. Besser.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	162 25	163 25	April-Mai	45 40	45 30
Juni-Juli	167 —	168 —	Septbr-Octbr.	46 40	46 40
Roggen. Fester.					
April-Mai	118 75	119 25	Spiritus. Flauer.		
Juni-Juli	122 75	123 25	loco (versteuert)	96 60	96 40
Juli-August	124 75	125 25	do. 50er	48 90	48 60
Hafer.			do. 70er	30 30	29 90
April-Mai	113 —	113 —	April-Mai	96 40	95 70
Juni-Juli	116 75	117 —	Mai-Juni	97 30	96 50

Stettin, 19. März. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	19.	Cours vom	17.	19.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	165 —	165 —	April-Mai	45 20	45 20
Juni-Juli	169 50	169 50	Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
Septbr.-Octbr.	— —	— —	Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass	— —	— —
April-Mai	115 —	115 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 50	119 50	Consumsteuer belast.	47 50	47 80
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	29 50	29 60
Petroleum.			April-Mai 50er	— —	— —
loco (verzollt)	13 10	13 10	April-Mai 70er	30 80	30 70

* **Kaffee.** Hamburg, 17. März. Zu Anfang der Woche war eine ruhige Stimmung vorherrschend, welche am 12. d., als von Brasilien niedrigere Preise und matte Tendenz gemeldet wurde, in eine gedrückte überging, wodurch Preise hier ca. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ Pf. geworfen wurden, der dadurch hergestellte niedrige Werthstand rief indessen während der folgenden Tage mehr Vertrauen hervor, es zeigten sich wenige Abgeber und wenngleich bis zum 15. d. auch nur geringe Kaufordres vorlagen, so waren dieselben doch genügend, eine Preisbesserung herbeizuführen — anders gestaltete sich dagegen das Geschäft am 15., der Markt eröffnete bereits in entschieden besserer Tendenz und da sich starke Kauflust entwickelte, so wurden Preise rasch 1—$1\frac{1}{2}$ Pf. gegen die Morgennotiz in die Höhe getrieben und schloss der Markt zu den erhöhten Preisen sehr fest (H. C.)

W. T. B. **Elberfeld,** 17. März. Die General-Versammlung der Vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft hat die Vertheilung einer Dividende von 8⅓ pCt., d. i. 50 M. pro Actie beschlossen.

* **Kursk-Kiew-Eisenbahn.** Aus Moskau, 1./13. März, wird gemeldet: Das Bezirksgericht erkannte heute in Sachen des Herrn von Derwies gegen die Verwaltung der Kursk-Kiew-Bahn. Die Verwaltung ist danach gehalten, dem Kläger die Actien der Moskau-Rjäsan- und Rjäsan-Koslow-Bahnen, die sie laut Quittung vom Jahre 1882 im Betrage von 1 287 908 Rubel empfangen, zurückzuerstatten nebst den Coupons bis 1888; ferner dem Kläger 147 906 Rubel, den Werth von 207 Actien der Moskau-Rjäsan-Bahn nebst 6 pCt. Zinsen zu erstatten. Die Einbehaltung dieser Actien seitens der Kursk-Kiew-Bahn wird als gewissenlos bezeichnet, und die Verwaltung hat 37 443 Rubel als 3procentige Entschädigung zu entrichten. Die Gegenforderung der Bahnverwaltung im Betrage von 501 407 Rubel wird abgewiesen und die Bahn in die Gerichts- und Processkosten verurtheilt.

* **Egyptische Anleihe.** Zu Verhandlungen wegen Begebung dieser Anleihe ist als Vertreter der Caisse de la Dette publique Herr von Richthofen nach London gereist. Ueber Konstantinopel geht der „Frankf. Ztg." eine diesbezügliche Meldung zu, wonach die Londoner Firma Stern Brothers in Verbindung mit ihren continentalen Häusern wegen Uebernahme der Anleihe unterhandelt.

* **Die Kaffeebörse in Marseille** für Termingeschäfte ist, nach der „Fr. Z.", am Montag eröffnet worden. Den massgebenden Typus bildet Rio bon ordinaire.

Ausweise.

Wien, 19. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. März.*)]

Notenumlauf	350 000 000 Fl.	—	3 334 000 Fl.
Metallschatz in Silber	226 600 000 =	—	208 000 =
Portefeuille	116 400 000 =	—	997 000 =
Lombarden	23 600 000 =	+	154 000 =
Hypotheken-Darlehne	99 300 000 =	+	108 000 =
Pfandbriefe in Umlauf	94 400 000 =	+	259 000 =

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. März.

Photographien Wilhelm I. u. Friedrich III., neueste Aufn. **Felder's Buchh.**

Nach langen Leiden entschlief sanft heute Nachmittags 1 Uhr unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Particulier [3598]

Herr David Cohn,

im ehrenvollen Alter von 82½ Jahren.

Namens der Hinterbliebenen zeigt dies tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Eugen Cohn.

Landeshut i. Schl., den 17. März 1888.

Beerdigung: Dinstag, den 20. März, Nachmittags 2 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ullinca Hederich,** Hr. Regierungs-Assess. **Wilhelm Behneke,** Büstorff bei Riesebh. Fräul. **Elise Rüthnick,** Herr Dr. **Max Grünbaum,** Brandenburg a. H. Fräul. **Elisabeth Urban,** Hr. Reg.-Assess. **Ernst Kreyher,** Berlin. Fräul. **Margarete von Salmuth,** Herr prakt. Arzt Dr. **A. Gräfe,** Naumburg a. S.—Berlin. Frl. **Elise Guthmann,** Hr. Ger.-Assess. **Hermann Kolsen,** Berlin.

Verbunden: Hr. Prof. Dr. **Julius v. Pflugk-Harttung,** Frl. **Margarete Bading,** Basel—Berlin. Hr. Hauptm. **v. Chamier,** Frl. **Jenny Zimmermann,** Glatz—Breslau.

Gestorben: Hr. Oberstlieut. a. D. **Richter,** Lübbenau. Hr. Oberst-Lieut. z. D. **August v. Arnim,** Komornik. Hr. Rentier **Friedrich Neumann,** Berlin. Herr **Otto Uhde,** Göttingen. Herr Rentier **Friedrich Ackermann,** Berlin.

Berlin.

Während des Monats März im Residenz-Theater:

Francillon.

Anfang ½8 Uhr. [1549]

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos **M. Schmidt,** Ring 27, neb. gold. Becher.

Für Bahnbezüge ab Sächsischen nach Schlesischen Plätzen halten wir unseren **bestens organisirten** und **ganz regelmäßigen**

Sammelladungs-Verkehr Dresden-Breslau

zur Benutzung bestens empfohlen. [2976]

Expedition erfolgt **promptest** vermittelst **dreimaliger Verladung per Woche.** Uebernahmsfrachtsätze **bedeutend niedriger** als die Bahntaxe für Stückgut. Avise und Anfragen wegen Uebernahme von Gütern beliebe man an uns zu richten.

Dresden-Neustadt.

Lüder & Tischer,

Speditionsgeschäft.

G. A. H. Zeiss Gloria-Feder

Schreibt gleich leicht auf glattem, wie auf rauhem Papier. Vorzüglicher Schliff der Spitzen, bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen.

Zu haben bei **Jul. Hoferdt & Co., Lask & Mehrländer, F. Schröder, Albert Peiser, Theiner & Meinicke, Wilhelm Steinberg.** [013]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb O.-Schl. 1741

Versandt von **Soolbrunnen** zu **Trink-** und **concentrirter Soole** zu **Badekuren,** sowie von **Jod-, Brom-, Soolseife** durch die **Direction.**

Etablirt 1858.

M. Glücksmann's

Schlächterei u. Wurstfabrik

empfiehlt zum bevorstehenden

Osterfeste

streng rituell כשר

Prima Mastochsen-, Kalb- u. Hammelfleisch,

vorzügliche **Pöckelrindsbrust,**

= **Pöckelzungen,**

= **Rauchfleisch,**

= **Raucherzungen,**

sowie feine **Salamiwurst** Pfd. 1,30 M.,

feine **Servelatwurst** Pfund 1,10 M.,

feine **Mettwurst** Pfd. 1 M.,

feine **Knoblauchw.** Pfd. 50 Pf.,

1 Dtzd. **Wienerwürstch.** 1 M.,

1 Dtzd. **Straßb. Würstch.** 1 M.,

rohes **Rindfett** Pfd. 50 Pf.,

ausgelass. **Rindfett** Pfd. 70 Pf.,

Gänsefett Pfd. 1,70 M.

5 Kilopackete von Fleischwaaren versende **franco.**

Meine geehrten auswärtigen Kunden bitte ich die Bestellungen zum Feste rechtzeitig an mich gelangen zu lassen, damit ich für **prompteste** Ausführung Sorge tragen kann. [3597]

Ein **gut empfohlener befähigter**

Reisender

findet bei hohem Salair Stellung in der Cigarrenfabrik [1531]

M. Glückmann Kaliski in Posen.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. **Gr. Baumbrücke,**

Filialen: [011]

Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Neisser Confect

von [4458]

Franz Springer!

Alleinverkauf für **Breslau**

Theodor Buchali,

Zwingerplatz 1.

Wiener Mazzes

aus **Kaiser-Auszugsmehl,** auch **gewöhnliche Mazzes,** Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet

Salomon Markiewicz,

4 Antonienstraße 4.

1 tüchtiger Verkäufer

(Christ), welcher der poln. Sprache mächtig, wird für unser **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** für sofort gesucht. [3596]

Zeugnißabschriften, Photographien, sowie Gehaltsansprüche müssen in den Offerten enthalten sein.

Hoffmeyer & Weidemann, Posen.

XXV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach vier und zwanzigjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1888 und zwar:

am 7., 8., 9. und 10. Juni

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt Landes-Oekonomie-Rath **Korn** zu Breslau, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten.

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1888. [0251]

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Zum bevorstehenden Pesach-Feste

offerire ich mit הכשר **des Breslauer Rabbinats**

gute Ungar-Weine, Natur-Tokayer Ausbrüche, alte Ungar-Weine, Rhein- und Bordeaux-Rothweine, sämmtliche Weine כשר לפסח

zu mäßigen Preisen. [4522]

Heinrich Büchler, Breslau, Herrenstr. 29,

im Hause der Breslauer Morgenzeitung, Comptoir u. Verkauf im Keller.

יין כשר על פסח

Unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal hier.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in gutgepflegten und preiswerthen [3279]

Ungar-, Roth- und Rheinweinen.

Versandt in Flaschen und Fässern.

G. Blumenthal & Co.,

Weingroßhandlung, Breslau,

Ring Nr. 16 und Junkernstraße Nr. 36.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Se. Hoheit Herzog von Würtemberg n. Dien., Schloß Carlsruh. Rusche, Landesält. u. Rgb., Dalbersdorf. Bruck, Mühlenbes., Leobschütz. Thiemann, Dir., Frankfurt am Main. Dr. Körbl, Medicinal-Rath, Hall (Ob.-Oesterr.). Hartig, Kfm., Bünde. Kupke, Kfm., Berlin. Chamborin, Kfm., Hannover. Philipsborn, Kfm., Berlin. Jaffe, Kfm., Wreschen. Neesen, Kfm., Bremen. Haumann, Kfm., Plauen. Gerlach, Landrath u. Rgb., Domesko. Graf Schwerin, Rgb., nebst Gem. u. Comt., Bohrau. Schmölders, Dir., Stettin. Fränkel, Kfm., Wien. Hunt, Kfm., Paris. Aures, Kfm., Darmstadt. Dupin, Kfm., Paris. Fränkel, Kfm., Frankfurt am Main. Bruchlos, Capellmeister, Schweidnitz. Dienst, Kfm., Berlin. Silberhorn, Kfm., Frankfurt am Main. Krämer, Kfm., Düren. Zimmermann, Kfm., Bernburg. Erkmann, Kfm., Brüssel.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf Rittberg, Königlicher Kammerherr, Modlau. Frhr. von Saurma-Jeltsch, Majoratsherr, Sterzendorf. von Madyski Poray, Lieut. u. Rittergutsbesitzer auf Schloß Borin. von Busse, Rittm. u. Rgtsb., n. Gem., auf Offen. von Jordan, Rittergutsbes., Schiroslawitz. von Lieres, Major und Rgtsb., n. Gem., Grüttenberg. Guido Breitfeld, k. sächs. Commerzienrath, Erla. Krumbholz, Direct., nebst Gem., Neusalz. Gläser, Hüttendirector, Paulinenhütte, Neusalz. Spiller, Kreis-Deputirter, Leißnitz. Saalwächter, Direct., Neusalz. Sußmann, Kfm., Berlin. Sieper, Kfm., Schwelm. Grosmann, Kaufmann, Boppard a. Rhein. Kilian, Kfm., Berlin. Plazekowski, Dekonom, Elbing. Lampert, Kfm., Berlin. Köhler, Kfm., Berlin. Wilm, Kfm., Berlin. Wolff, Kfm., Berlin. Trage, Kfm., Hamburg.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. v. Frankenberg, Maj., nebst Gem., Glatz. Dr. Tomei, Dir., n. Gem., Oppeln. Keiler, Kfm., Letschin. Thranitz, Kfm., Leipzig. Müller, Offizier, Glogau. Bruche, Kfm., Berlin. Frl. Ganjar, Paris. Elsner, fürstlicher Secretär, Waldenburg. Schröter, Stud., Berlin. Steinhardt, Apoth., Jena. Metzel, Kfm., Stettin. Noeldechen, Offiz., Wilkau. Mecke, Ing., Hamburg. Sobtzick, Fabrikbes., Ratibor.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Lüdke, Lieut. u. Landwirth, Bujakow. Börnsen, Restaurateur, n. Gem., Ostrowo. Wegner, Kfm., Stettin. Lesser, Kfm., Sarepta. Löbinger, Kfm., Berlin. Krug, Fbrkt., Oppeln. Rose, Buchdruckereibesitzer, Neurode. Busch, Kfm., Barmen. Linke, Amtsgerichts-Secretär, n. Gem., Zobten. Lemle, Kfm., Paris. Kester, Schauspieler, München. Fr. Rentiere Harrges, München.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. März 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 19. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,34 bzB
do. do.	2	3 M.	20,265 G
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,45 G
do. do.	2½	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	167,50 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,40 B
do. do.	4	2 M.	159,20 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,15 bz	107,25 B
do. do.	3½	101,10 B	101,20à15 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,80 G	106,75 bz
do. do.	3½	101,60 B	101,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,30 B	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,05 bz	100,05 bz
do. Lit. A.	3½	99,90à85 bz	99,80 bzG
do. Lit. C.	3½	99,90à85 bz	99,80 bzG
do. Rusticale	3½	99,90à85 bz	99,80 bzG
do. altl.	4	102,70 G	102,80 bz
do. Lit. A.	4	102,70 G	102,80 bz
do. do.	4½	103,50 B	103,50 B
do. Rustic. II.	4	102,70 G	102,80 bz
do. do.	4½	103,50 B	103,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,70 G	102,80 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,85 B	102,75 bz
do. do.	3½	99,65 bz	99,65 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 G	104,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 G	103,10 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	97,60 bzB	97,65à60 bz
do. rz. à 100	4	102,75à70 bzG	102,80 bz
do. rz. à 110	4½	112,15 bz	112,00 bzG
do. rz. à 100	5	104,30 B	104,50 B
do. Communal.	4	102,40 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	99,50 B	99,00 G
Laurahütte Obl.	4½	103,25 G	103,25 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	104,25 B	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	100,50 bz	100,50 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest Gold-Rente	4	87,60 bz	87,60 B
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	63,70 bzkl. 64,25bz	63,50 bzB
do. do. A./O.	4⅕	63,70 B	63,50 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	108,50 G	—
Ung. Gold-Rent.	4	77,75 bz	77,25à35 bzB
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	66,75 G	66,70 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	99,10 G	99,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	47,00 bz	46,50 bz
do. Pfandbr.	5	52,25à2,75 bzB	52,25 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	81,50 G	82,00 B
do. 1877 Anl.	5	98,00 G	—
do. 1880 do.	5	77,00 bzG	76,75 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	103,25 bzG
do. Anl. v. 1884	5	90,25à90,65 bzB	90à89,85 bz
do. do. kl.	5	90,25à90,65 bzB	90à89,85 bz
Orient-Anl. II.	5	50,15 G	50,50 G
Italiener	5	94,60 B	94,25B kl. fehlen
Rumän. Obligat.	6	104,20 G	104,40 B
do. amort. Rente	5	91,75à1,80 bzB	91,70 bzB
do. do. kl.	5	—	92,25 bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 G	conv. 13,75 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 G	31,00 G
Egypt. Stts.-Anl	4	76,75 G	76,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,00 B	103,00 B
do. K.	4	103,00 B	103,00 B
do. 1876	5	103,00 B	103,00 B
Oberschl. Lit. D.	4	103,00 B	103,05 bzB
do. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G
do. do. F.	4	103,00 B	103,00 B
do. do. G.	4	103,00 B	103,00 B
do. do. H.	4	103,00 B	103,00 B
do. 1873	4	103,00 B	103,05 bzB
do. 1874	4	103,00 B	103,00 B
do. 1879	4½	104,50 B	104,50 B
do. 1880	4	103,25 B	103,25 B
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,00 B	103,00 B
do. do. II.	4	103,85 B	103,90 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,30 bz	160,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	168,40 bz	167,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	104,00 G	104,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	91,00 B	90,75 B
do. Wechslerb.	5½	4½	94,00 G	94,50à5,00 bz
D. Reichsb.*)	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	112,00 bzG	112,00 B
do. Bodencred.	6	6	118,00 B	117,50 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	132,75 B	133,50 bz
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	112,00 bzB	111,75 bz
Donnersmrckh.	0	0	45,25à5,10 bz	45,00 bzG
Hoffm. Waggon.	—	—	102,00 bzG	99,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	62,10à2,15 bz	62,25à2,60 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	112à112,50 bz	111,75à111à111,90à111,25 bz
Grosch. Cement.	7	11½	190,75 G B	190,00 B
Cement Giesel	—	—	150à150,50 bz	154à3,50*)
Schl. Feuervs.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	105,00 B	104,75 bz
do. Leinenind.	4½	—	124,50 B	125,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	—	109,50 B	109,50 B
Laurahütte	½	—	90,00 etw.bz	89,75 B
Ver. Oelfabrik.	4	—	76,00 G	76,75à7 bzG

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

*) 5,00à4,50½ bzB

Breslau, 19. März. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	50	16	30	16	10	15	60	15	30	15	10
Weizen, gelber	16	40	16	20	15	70	15	50	15	30	15	10
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	19	90	18	90	18	60
Sommerrübsen	21	20	20	20	19	10
Dotter	16	50	15	50	14	50
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordinaire 22—24 mittel 25—30, fein 31—36, hochfein 37—40. Kleesaat weisse ruhig, ordinaire 15—22, mittel 23—32, fein 33—36, hochfeine 37—42.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 109,00 Br., März-April 109,00 Br., April-Mai 109,00 Br., Mai-Juni 112,00 Gd. u. Br., Juni-Juli 117,00 Br., Septbr.-Octbr. 123,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per März 102,00 Gd. April-Mai 105,00 Gd., Mai-Juni 108,50 Gd., Juni-Juli 110,00 Gd., Juli-August 113,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 46,50 Br., April-Mai 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 46,20 Gd. 70er 28,20 Gd., April-Mai 47,50 Gd. 70er —. Gd., Mai-Juni 48,30 Gd. 70er —. Juni-Juli 49,10 Gd., Juli-August 50,50 Br., August-September 51,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 20. März: Roggen 109,00, Hafer 102,00, Rüböl 46,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. März: 50er 46,20, 70er 28,20 Mark.

Magdeburg, 19. März. **Zuckerbörse.**

	17. März.	19. März.
Rendement Basis 92 pCt.	24,20—24,50	24,20—24,50
Rendement Basis 88 pCt.	22,80—23,50	22,80—23,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,70—19,80	17,70—19,80
Brod-Raffinade ff.	30	30
Brod-Raffinade f.	29,50	29,50
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 19. März: Rohzucker unverändert. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.